



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 11. März 2010, 19:30 Uhr

Grußwort

der
Bayerischen Staatssekretärin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Katja Hessel

anlässlich
der Veranstaltung „Demografischer Wandel und
die Auswirkungen auf die Unternehmen“ der
Wirtschaftsjunioren München

am 11. März 2010
München

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Bürkert,

meine sehr geehrten Damen und Herren!

Herzlichen **Dank für die Einladung** zur heutigen Veranstaltung. Ich bin ihr aus mindestens zwei Gründen gerne gefolgt.

Erstens, weil mir der **Dialog mit der Wirtschaft** wichtig ist.

Zweitens, weil Sie mit der **Themenwahl** genau **ins Schwarze getroffen** haben.

Unternehmen und Wirtschaftspolitik konzentrieren sich derzeit in erster Linie auf die Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise und ihrer Folgen.

All das, was zur langfristigen Zukunftssicherung geleistet werden muss, droht etwas aus dem Blickfeld zu geraten.

Es ist deshalb umso erfreulicher, dass sich die Wirtschaftsunioren München heute einer sehr grundsätzlichen Thematik annehmen.

**Demographi-
sche Entwick-
lung zentrale
Herausforde-
rung**

Neben der Bewältigung von Globalisierung, strukturellen Umbrüchen und Klimawandel ist die **demographische Entwicklung eine der zentralen Herausforderungen** für das 21. Jahrhundert.

Es ist wichtig, dieses Thema offensiv anzugehen und weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Denn diese Entwicklung wird unser Leben in vielfacher Hinsicht beeinflussen und verändern. Das gilt erst recht für unsere Unternehmen.

**Entwicklung all-
gemein...**

Die **demographische Entwicklung** in Deutschland lässt sich – zumindest ganz allgemein – in einem Satz umschreiben:

Wir werden älter, wir werden weniger und wir werden teils multikultureller.

...und im Detail

Dabei wird der demographische Wandel für **Bayern** weniger rasant als für andere Regionen Deutschlands verlaufen. In Bayern wird die Einwohnerzahl langfristig noch bis etwa zum Jahr 2020 ansteigen und dann abnehmen.

Die Entwicklung **in den einzelnen Teilräumen** wird allerdings **sehr unterschiedlich** verlaufen.

So kann Oberbayern im Laufe der nächsten 20 Jahre mit einer Bevölkerungszunahme von 7 Prozent rechnen, während die Einwohnerzahl in Oberfranken um fast 10 Prozent abnehmen wird.

Herausforderung auch für Unternehmen

Allen Teilräumen und Regionen gemein ist eine zunehmend **älter werdende Bevölkerung**. Das wird **vielfältige Anpassungsprozesse notwendig** machen – auch bei den Unternehmen.

Nach einer von der Managementberatung Kienbaum vorgelegten **Studie** wird im Jahr 2015 fast die **Hälfte aller Beschäftigten in Deutschland älter als 50 Jahre** sein. Dabei rücken immer weniger Berufseinsteiger nach.

Hinzu kommt, dass es vor allem in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, den sogenannten **MINT-Berufen**, bereits seit einigen Jahren einen **Mangel an Fachkräften** gibt. In der aktuellen Krise wird das Problem etwas überdeckt. Aber spätestens in der nächsten Boomphase werden viele Unternehmen wieder um die Besetzung offener Stellen gerade in diesen Bereichen kämpfen.

Handlungs- optionen

Fakt ist: Der **demographische Trend** ist, wenn überhaupt, **nur sehr langfristig umkehrbar**. Zwar ist hier politisch bereits einiges auf dem Weg, gerade beim Thema Familienpolitik.

Dennoch kommen wir nicht umhin, uns **kurz- und mittelfristig** an den demographischen Wandel **anzupassen**. Handlungsmöglichkeiten gibt es in den verschiedensten Bereichen.

Ich möchte eng beim Thema der Veranstaltung bleiben und nur auf **einige Aspekte** näher eingehen, **die aus Sicht des Fachkräftebedarfs für die Wirtschaft** relevant sind.

Stärker für Thema sensibi- lisieren

Zu allererst müssen wir noch stärker **für die Entwicklungen sensibilisieren**. Studien belegen immer wieder, dass viele Mittelständler die **Auswirkungen** des demographischen Wandels **gerade auf den Arbeitsmarkt noch unterschätzen**.

Gerade darum sind auch **Veranstaltungen wie diese** so **wichtig**. Heute erhalten Sie Informationen über die zu erwartenden Trends und kommen

mit Demografie-Lotsen ins Gespräch. Das alles vermittelt einen Einblick in die konkreten Auswirkungen des demographischen Wandels auf der einzelbetrieblichen Ebene.

Damit hat die heutige Veranstaltung Vorbildcharakter.

Handlungsfelder für Politik

Daneben müssen wir den Veränderungen in der Arbeitswelt aktiv und wirksam begegnen. Dabei ist besonders die Politik gefordert. Es gilt, **drei Hauptzielrichtungen** zu verfolgen.

Erwerbspersonenpotential ausschöpfen

Erstens müssen wir das **vorhandene Erwerbspersonenpotential besser ausschöpfen**. Ich denke dabei vor allem an die Beschäftigung älterer Mitarbeiter und qualifizierter Frauen.

Beschäftigung Älterer

Bei der **Erwerbstätigenquote der Älteren** liegen wir in Bayern mit rund 52 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der EU-Länder. Das ist erfreulich, wird aber nicht reichen.

Wenn immer weniger junge Menschen nachkommen, können wir es uns nicht mehr leisten, auf die Erfahrungen, aber auch das **Ideen- und Innovationspotential** auch nur eines Teils **der älteren Arbeitnehmer** zu verzichten.

9-Punkte-Plan

Die Bayerische Staatsregierung hat daher gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden einen **9-Punkte-Plan zur nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsmarktsituation älterer Arbeitnehmer** erarbeitet.

Der Plan sieht unter anderem vor

- **Frühverrentungsanreize** zu beseitigen und Anreize für eine rasche **Eingliederung Älterer** zu schaffen,
- die **Lebensarbeitszeit** zu verlängern,
- **Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen** zu verstärken bzw. noch mehr als bisher zu fördern,
- das **Arbeitsrecht** zu überarbeiten und
- präventive Maßnahmen zur **Gesundheitsförderung** von Jung und Alt stärker in den Fokus der Unternehmen zu rücken. Ein Ansatz, der auch von der Initiative „Neue Qualität“ der Arbeit verfolgt wird.

Einige der Maßnahmen können nur über die **Bundesebene** beschlossen werden und wurden es auch teilweise schon. Nehmen sie nur die stufenweise Einführung der Rente mit 67.

Da wo wir auf **Landesebene** aktiv werden können, sind wir am Ball – ganz gleich, ob es um die finanzielle Förderung von Informationskampagnen oder von Pilotprojekten zum Online-Lernen geht.

Mentalitäts- wechsel nötig

Für alle politischen Ebenen gilt: Wir brauchen dringend einen **grundlegenden Mentalitätswechsel**. Es muss in Wirtschaft und Gesellschaft breiter Konsens werden, dass **Menschen über 50 im Arbeitsleben nicht zum „alten Eisen“ zählen**. Hier gibt es noch viel zu tun.

Frauen ins Berufsleben integrieren

Neben der Beschäftigung Älterer müssen wir – wie bereits gesagt – auch das **Potential gut qualifizierter Frauen stärker nutzen**. Positiv ist: Wir haben in Bayern die höchste Frauenerwerbsquote aller Bundesländer. Aber: Weitere Verbesserungen sind auch hier nötig und möglich.

Vor allem bei dem zentralen Thema **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Wir legen daher unter anderem einen Investitionsschwerpunkt auf den immer noch ungenügenden Ausbau der

Kleinkinderbetreuung und setzen uns für familienfreundliche und flexible Arbeitszeitmodelle ein. Gerade beim Thema familienfreundliche Arbeitswelt sind natürlich auch die Unternehmer selbst gefragt.

Bildung

Ein zweiter wichtiger Ansatzpunkt ist der **Bildungsbereich**.

Ich muss das hier nicht extra betonen: Nur wer gut ausgebildet und fachlich qualifiziert ist, kann auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen. Es ist daher **Kernaufgabe unserer Politik**, allen Menschen hochwertige Bildungschancen zu ermöglichen – unabhängig von Alter, Nationalität oder finanziellem Hintergrund.

Im Freistaat konzentrieren wir uns derzeit vor allem auf

- die Erweiterung des Angebots an **Ganztagschulen**,
- die Anpassung der **Weiterbildungsinfrastruktur**, und
- die Stärkung und den Ausbau der **Hochschulen und Universitäten**.

Außerdem setzen wir uns ein für

- die frühzeitige **Nachwuchsförderung** junger Menschen und
- die Erhöhung der **Durchlässigkeit des Bildungssystems**.

Mit diesen Maßnahmen allein ist es allerdings noch nicht getan.

Denn die Aufgaben im Bildungsbereich sind gewaltig und verlangen fortlaufend Anpassungen. Wir sind uns dessen bewusst und werden in unseren Anstrengungen auch in Zukunft nicht nachlassen.

Aktuelle Meldung

Erst vor wenigen Tagen bin ich bei einer **Meldung zum Thema Bildung** ziemlich erschrocken. Dem aktuellen **Entwurf des Berufsbildungsberichts 2010 der Bundesregierung** zufolge wird jeder fünfte **Ausbildungsvertrag** vorzeitig gelöst. Staat, Schulen und Ausbildungsbetriebe müssen gemeinsam neue Wege suchen, **die Abbrecherquote zu senken**, wir können uns das auf Dauer nicht leisten.

Ausländische Fachkräfte

Meine Damen und Herren!

Um die Fachkräftebasis der Unternehmen zu sichern, dürfen wir nicht nur an das inländische Arbeitskräfte-Reservoir und den Bildungsbereich denken.

Nötig ist es **drittens** auch, dass wir unseren **Arbeitsmarkt** stärker als bisher **für qualifizierte Ausländer öffnen**.

In den letzten Jahren wurden auf Bundesebene bereits einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, die den Fachkräftemangel in einigen besonders betroffenen Branchen mildern konnten.

Jetzt ist die **Bundesregierung gefordert**, ihr angekündigtes **Zuwanderungskonzept** schnell mit Leben zu füllen und für weitere Erleichterungen bei der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte zu sorgen.

Meine Damen und Herren!

Schluss

Zum **demographischen Wandel** und seinen Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Arbeitswelt **ließe sich noch viel sagen**.

Bei allem was jetzt und in Zukunft getan wird,
muss klar sein: Die **Politik** kann nur den
wirtschaftlichen und gesellschaftlichen **Rahmen**
setzen, mit Inhalten füllen müssen ihn die Unter-
nehmen und Menschen selbst.

Mit der heutigen Veranstaltung gehen Sie einen
wichtigen Schritt in diese Richtung.

Vielen Dank!